

# Reisetagebuch Zypern Sommer 2017

## Die ersten Tage

Nicht einmal drei Flugstunden und wir landen auf der Insel der Aphrodite. Das war kurz und schmerzlos. Von hier wäre es nur noch ein Katzensprung bis Beirut. Aber das entdeckt Christian erst im Flugzeug auf der Landkarte im Bordmagazin. Zum Glück, denn sonst hätte er womöglich einen Ausflug in den Libanon arrangiert. So bleibt es bei Land 108 für ihn. Ich habe schon zu zählen aufgehört.

Zypern gehört geografisch zu Asien, ist aber Mitglied der EU. Zumindest der griechische Teil. Nordzypern gibt es ja offiziell gar nicht, denn es wird als Land nur von der Türkei anerkannt. Zwei kleine Schrebergärtchen gehören den Briten. Die haben hier Militärbasen. Auf 1,2 Mio Einwohner kommen 66.000 Soldaten und 10 Mio Touristen. Steht alles im Reiseführer.

Wenn Christian und ich Strandurlaub machen, müssen viele Anforderungen unter einen Hut gebracht werden. Ich will ein Quartier direkt am Strand, wo ich nur die Tür aufmachen muss und die Füße in den warmen Sand stecken kann. Außerdem will ich jeden Abend woanders essen. Also Selbstversorger oder Bed&Breakfast und der nächste Ort in Gehweite. Christian hingegen will unbedingt ein Gym und Spa und jederzeit etwas essen und trinken können. Also am besten Luxusresort all-inklusive. Manchmal lösen wir das mit einer Kabane am Strand und einem Vertrag im Fitnessclub eines benachbarten Hotels. Diesmal sind wir mit tatkräftiger Unterstützung des Reisebüros in einem 5\*\*\*\*\* Kasten im weißem Marmor gelandet.

Der Fahrer wartet schon am Flughafen und bringt uns ins Grecian Bay Hotel in Ayia Napa. Das Hotel ist natürlich toll und an diesem Strand sind nur die Tophotels direkt am Meer. Keine Kabanen. Wir haben die Wahl zwischen Pool und Beach. Ist aber kein großer Unterschied. Hier hat alles 35 Grad. Luft, Pool und Meer. Nur innen hat es – 5. Zumindest fühlt es sich so an. Klimaanlage. Als Christian mitkriegt, dass in den Hotel-Restaurants elegante Kleidung erwünscht ist, gehe ich kurz in Deckung bis er sich wieder beruhigt hat.



Ist aber alles halb so schlimm. Wir sind mitten in Ayia Napa und da ist ein Lokal neben dem nächsten. Großteils Freiluft. Ich habe wohlweislich nur Nächtigung/Frühstück gebucht. Die Reiseunterlagen liefern zweckdienliche Hinweise über diese Dinge – wenn man sie liest. Als Christian draufkommt, dass er doch nicht in langen Hosen unter Kristalllüstern speisen muss, kommt er von der Decke wieder runter und wir gehen den Strand erforschen. Jetzt beginnt der entspannende Teil des Urlaubs.

Ayia Napa ist der Geburtsort der Rave Szene. Alle Lokale, die keine Restaurants sind, sind Clubs, Lounges oder Shisha-Bars. Angeblich ist hier das neue Ibiza. Es laufen auch jede Menge Hipster herum. An die aktuelle Bartmode werde ich mich in diesem Leben nicht mehr gewöhnen.

Die Gäste in unserem Hotel sind hauptsächlich Österreicher, Deutsche, Schweizer, Russen und Engländer. Aber das Urlaubsvölkchen ist bunt gemischt. Wir haben sogar eine Syrerin im Burkini. Der mukelbepackteste ist ein Deutscher mit bemerkenswerter Frisur (Teilglatze, geschoren) und merkwürdigem Bart (Vollbart a la Rübezahl). Die Dünnste ist die Französin auf der Nachbarliege. Die 40 kg Marke erreicht sie glaube ich nur in einem nassen Pelzmantel. Um den Pokal für den Dicksten kämpfen die Russen.

Zur Abwechslung unternehmen wir mit dem Hotelshuttel einen Ausflug zum Schwesterhotel Grecian Park. Offenbar vom selben Architekten entworfen, nur nicht am Strand sondern hoch auf den Klippen. 145 Stufen führen zur Bucht. Tolle Aussicht und als zusätzliche Attraktion befindet sich gleich neben dem Hotel die Höhle des Zyklopen aus der griechischen Mythologie. Ich lege am Eingang eine Schweigeminute ein, erspare mir aber das Innere. Der Zyklop ist nicht zu Hause und eine Höhle ist eine Höhle.

In Ayia Napa, ein Stück weiter den Strand entlang ist ein weiteres Schwesterhotel, das Grecian Sands. Auch derselbe Architekt aber nur 4 Sterne. Ich kann nicht herausfinden, was der Unterschied zwischen 4 und 5 Sternen ist. Der Pool ist vielleicht ein bisschen kleiner, das Strandstück nicht so schön usw. Doch dann komme ich doch auf einen feinen Unterschied. Hier ist kein Lifeguard on duty, wie auf einem Schild steht. Wir hingegen haben einen Bademeister. Ein junger Mann in weißem T-Shirt auf dem LIFE GUARD steht, sitzt den ganzen Tag am Pool. Wie das schmale Bürschchen allerdings einen 160 kg schweren Russen aus dem Pool retten will, bleibt ein Rätsel. Trotz ambitioniertem Alkoholgenuss fällt leider keiner rein. Naja, vielleicht habe zu viel Baywatch geschaut.

Am Samstag werden wir nach Larnaca gebracht und treffen unsere Reisegruppe am Flughafen. Das Faulenzen ist vorbei, jetzt tun wir etwas für die Bildung. Christian hat schon wieder die schlimmsten Befürchtungen. Im Bus wird es eiskalt sein wegen der Klimaanlage. Alle Mitreisenden werden uralt sein und man könnte ihn für einen Pensionisten halten. Alle Mitreisenden sind Ex-Lehrer und er wird nicht zu Wort kommen. Er muss sich jeden Tag 5 Museen anschauen. Es gibt kein WLAN.

Ich glaube, die Ö1 Kulturreise, die ich vorgeschlagen und dann mit seiner geistesabwesenden Zustimmung an den Badeurlaub angehängt habe, trifft ihn völlig unvorbereitet.

Tatsache ist, dass es tatsächlich einen pensionierten Lehrer aus Böheimkirchen gibt und die meisten Reisenden in Pension sind, aber alle sind fidel und freundlich, die Temperatur im Bus ist erträglich und unsere Reiseleiterin weiß sehr gut, wie man 24 SeniorInnen unterhält. Mit Witz und Charme nämlich und ausgezeichnet deutsch spricht sie auch.

Lisa Stala Martin ist griechische Zypreerin mit einem irischen Vater. Sie erzählt uns schön abwechselnd antike Mythen, historische Tatsachen, politische Ereignisse der letzten 50 Jahre und Allerlei über das Leben der Zyprer heute. Die Teilung Zyperns in die Türkische Republik Nordzypern und in das seit 2004 zur EU und seit 2008 zur Eurozone gehörige Zypern hält sie für einen politischen Kindergarten. Die Engländer sind mit 2 Exklaven vertreten und beliebt weil sie Geld ins Land bringen auch wenn sie für ihre beiden gepachteten Schrebergärten nichts bezahlen. Sie importieren alle Waren aus Zypern und stellen einen erklecklichen Anteil der Touristen weil sie viel Besuch von zu Hause bekommen. Ein Land in dem 340 Tage im Jahr die Sonne scheint muss für Briten das Paradies sein.

Die Engländer weigern sich übrigens die Miete zu bezahlen weil sich die Zyprer nicht an die Verfassungsbestimmung halten, dass die griechischen und die Türkzyprer gemeinsam regieren. Der Vizepräsident und 24 Abgeordnete müssen Türkzyprer sein. Die haben aber das Parlament 1984 verlassen und – Denktas sei Dank – Nordzypern gegründet. Und seitdem muss man mitten in Nikosia den Pass auspacken. Die meisten Bewohner Nordzyperns sind importierte Türken aus Anatolien und 60.000 türkische Soldaten.

Die Häuser der Engländer sind leicht auszumachen. Sie haben Satteldächer. Die Zyprer bauen mit Flachdach um jederzeit ein Stockwerk für die Kinder draufsetzen zu können.

Wir werden ins Hotel St. George in Paphos gebracht. 4 \*\*\*\* direkt am Strand.

## Sonntag, 2. September 2017

### Brot und Wein

Wir fahren ins Troodos Gebirge und Lisa erläutert uns mit erstaunlicher Expertise die Flora und Fauna, die Geologie, die Architektur und die Geschichte der sogenannten Scheunenkirchen sowie die Eigenheiten der Bewohner der Gegend. Eine ist zB die tiefe Religiosität der Leute in Zypern. Mit Inbrunst küssen sie die Ikonen und schreiben Zettelchen mit ihren Wünschen an die Himmelsmächte. Der Erzbischof hat mehr zu reden als die Regierung. Was von den Kanzeln gepredigt wird, wird gemacht. Und das kann jetzt nicht nur an der Kommunion liegen, die aus einem Löffel süßen Wein



besteht. Das dazu gereichte Brot muss man nicht nehmen.

Den Kommuniionswein dürfen wir dann bei einer Weinkost auch probieren.

Also, das kann wirklich nicht der Grund für die tiefe Religiosität sein.

Hinterfragt wird nichts. Die Devise: „Glauben, nicht suchen!“

Ich habe mittlerweile einen ordentlichen Schnupfen und unterhalte den Bus mit meinen Niesanfällen. Wahrscheinlich Ikonenallergie.

Die Scheunenkirchen sind übrigens Weltkulturerbe. 12 Kirchen wurden später mit Holzschindelscheunendächern überbaut um sie zu schützen.

Mittlerweile sind es nur noch 3 Holzschindeldächer, der Rest sind Ziegeldächer. Trotzdem ist das ganze Ensemble UNESCO Weltkulturerbe. Jetzt sehe ich die Diskussion um den Wiener Heumarkt und den Canalettoblick mit anderen Augen.

**Montag, 3. September 2017**

### **Die schaumgeborene Venus**

In einer der völlig mit Gold überladenen Kirchen, die wir heute besichtigen ist gerade eine Taufe im Gange. Das funktioniert bei den Orthodoxen so: Die Kinder werden im Alter von 3 bis 4 Monaten getauft. Dazu wird das völlig nackte Baby von einem schwarzgekleideten bärtigen Mann 3 x bis zum Hals in ein Wasserbecken getaucht. Das findet das Baby natürlich nicht lustig und brüllt. Dann wird der brüllende Säugling dem Taufpaten übergeben, den es nicht kennt. Das Baby brüllt lauter. Dann wird sein Kopf mit Wasser übergossen. Der Hauptdarsteller brüllt noch immer. Jetzt wird der Täufling gesalbt und brüllt weiter. Und nun das Wunder. Die Kommunion wird gereicht und unser Protagonist verstummt schlagartig. Die Familie kann in Ruhe feiern. Naja, 15% Alkohol.

Unsere Reiseleiterin verrät uns, dass sie als Kind nur wegen der Kommunion so gerne mit der Oma in die Messe gegangen ist. Würde vielleicht auch bei den Christen den Mitgliederschwund bremsen?

Wir sehen dann den Aphroditefelsen, wo die schaumgeborene Göttin dem Meer entstieg. Laut Legende hatten Gaia und Uranos Streit, wie er auch bei Göttern vorkommt und Gaia stiftete ihren Sohn Chronos an, dem Vater die privaten Teile abzuhacken. Das tat er und warf sie in hohem Bogen ins Meer. Aus dem daraufhin entstehenden Schaum stieg Aphrodite. Etwas moderner ist die Legende, dass man bei Vollmond 2x um die Felsen schwimmen muss um jung und schön wie Aphrodite zu werden. Scheint aber nicht zu klappen, wenn ich mir die Leute so anschau. Ich probiere es gar nicht. Vollmond ist erst in 2 Tagen.



Dann Bummel durch Limmassol und Besichtigung der Festung Kolossi, von der nur noch der Wohnturm steht. Nicht besonders gemütlich aber immerhin mit Klo. Eine Ausstellung gibt Auskunft über die damalige Mode.

Interessant ist das Stiegenhaus. Das besteht aus einer ganz engen, elendslangen Wendeltreppe. Mühsam für die Bewohner aber praktisch bei unerwünschtem Besuch. In dem engen Aufgang konnten die Krieger ihre langen Schwerter nicht ziehen. Der Hausherr musste nur oben stehen und einem nach dem anderen den Kopf abschlagen.



**Dienstag, 4. September 2017**

### **Mosaik, Mosaik, Mosaik**

Heute sehen wir allerlei Ausgegrabenes. So haben die Archäologen einen Friedhof für die reicheren Bürger freigelegt und das Ganze „Königsgräber“ genannt. Ist zwar kein König hier begraben, geht aber leichter mit dem Weltkulturerbestatus.

Zu sehen gibt es nicht viel. Die Toten haben das Weite gesucht, die Grabbeigaben sind gestohlen und die Steine wurden von den späteren Bewohnern für den Hausbau recycelt.

Da gibt der Archäologiepark schon mehr her. Hier kann man Mosaik bewundern, die früher Bürgerhäuser geschmückt haben und antike Mythen darstellen. Die Reiseleiterin erzählt uns zu jedem Mosaik das passende Märchen.



Dann gibt es noch einen Bummel am Hafen und zuletzt eine Einsiedelei.

Der Eremit hieß Neophytos und hat sich hier eine Höhle in den Fels gehauen um von der Welt abgeschieden zu leben. Die Höhle enthält nebst alten Fresken und neuerer Graffiti ein Bett, einen Tisch und einen Sarg aus Stein. Heute steht daneben ein ganzes Kloster und eine Kirche. Und da haben sie den armen Neophytos in einen Sarkophag gelegt. Und nun starren jeden Tag hunderte Touristen seine Knochen an. Ein schlimmes Schicksal für einen Einsiedler.

**Mittwoch, 6. September 2017**

## **Nikosia, die geteilte Stadt.**

Die Museen, eine Kirche und eine Moschee verweigern wir allesamt und schauen uns stattdessen das Treiben auf den Straßen an.



**Donnerstag, 7. September 2017**

## **Nordzypem**

Heute haben wir einen neuen Reiseleiter, einen griesgrämigen Chauffeur und einen Tiefkühlbus. Ein Glück, dass ich mich von meiner Verkühlung schon halbwegs erholt habe. Dafür hustet die restliche Reisegruppe im Chor. Mehmet Ali ist ein 72-jähriger Universitätsprofessor und nur mäßig motiviert. Im Wesentlichen werden wir zu den Sehenswürdigkeiten gekarrt, dann erzählt er ein bisschen etwas, gibt uns 2 Stunden Freizeit und geht Kaffee trinken.

Zuerst besichtigen wir die Kreuzritter-Burg St. Hilarion im Besparmak-Gebirge. Naja, ein besserer Hügel mit 800 m. Dort dürfen wir herumklettern und von den Resten des Prinz-Jean-Turms die Aussicht genießen.



Dann besuchen wir die Klosterruine Bellapais und zu guter Letzt und als Höhepunkt die Zitadelle in Girne mit Folterkammer und den Überresten eines 2400 Jahre alten Handelsschiffs, das offenbar von der eigenen Mannschaft vor Girne versenkt wurde. Ein antiker Fall Lucona.



Das Schiff wurde von Amerikanern geborgen und konserviert und wird hier ausgestellt. Es ist erstaunlich klein, eine bessere Feuerwehrrille sozusagen, und hatte 64 m<sup>2</sup> Segelfläche. Damit wurde die Ägäis befahren. Wir kürzen dann die 3 Stunden Freizeit zum „selbständigen“ erforschen der Zitadelle kurzerhand ab und fahren mit dem Taxi ins Hotel zurück.

Das Hotel Oscar hat zwar auch 4\*\*\*\* ist aber leicht abgenutzt und ein bisschen heruntergekommen. Auch der Strand und die Pools leiden an Verwahrlosung. Die griechischen Zypriern sind offenbar besser beim Facility Management. Dafür können die Türkypriern besser kochen. Die Kombination wäre unschlagbar.

## **Freitag, 8. September 2017**

### **Schlechtes Karma**

Lisa und Solis sind wieder da und holen uns im Hotel Oscar ab. Mit dabei eine finster blickende Dame, die als Aufpasserin dabei ist, bis wird Nordzypriern verlassen. Bevor wir das tun besuchen wir aber noch Salamis und Famagusta und die dortigen Ausgrabungen. Die sind diesmal nicht so spannend, weil fast nichts mehr übrig ist. Ein paar Säulen, ein paar kopflose Statuen. Der Übeltäter war diesfalls nicht der Zahn der Zeit sondern die Christen. Es gibt auch die Überreste einer Latrine, wo 44 Personen gleichzeitig ihr Geschäft verrichteten – und zwar im wahrsten Sinn des Wortes. Es wurde Handel getrieben, Kredite besprochen und so weiter. Pecunia non olet! Das gar nicht stille Örtchen war sogar mit Wasserspülung und Sitzheizung ausgerüstet. Ersteres ein Gerinne unter der Latrine, letzteres der Hausklave, der den Platz besetzt hielt und gleichzeitig die Marmorplatte wärmte.

In Famagusta gibt es eine gotische Kathedrale, von der auch nicht mehr viel übrig ist. Das Portal steht noch und Stümpfe der beiden Türme. Aus dem einen wächst ein Minarett heraus. Das ganze ist heute eine Moschee. Wir kommen gerade zum Mittagsgebet. Der Zuspruch ist mäßig. Gerade einmal 3!

Gläubige haben sich eingefunden. Naja, keine Kommunion. Im Hof steht ein über 700 Jahre alter Baum. Auch hier heißt es: „Glauben, nicht suchen“.

Als nächstes sehen wir Othello Castle. Hier hat Shakespeare die Geschichte geklaut. Es gab tatsächlich einen Mohren aus Venedig, der seine Frau aus Eifersucht ermordet hat und die Geschichte wurde auch niedergeschrieben. Als Revanche hat man dann bei Shakespeare den Namen für die Festung geklaut.



Später als die Osmanen in der Gegend ihr Unwesen trieben, wurde die Burg belagert. Kurz bevor alle Leute verhungert sind, hat der General die weiße Flagge gehisst und sich ergeben. Das hätte er besser nicht getan. Die Osmanen haben ihm daraufhin öffentlich Ohren und Nase abgeschnitten und ihm dann die Haut abgezogen. Am damaligen Hinrichtungsplatz ist heute ein Restaurant, wo einige aus unserer Reisegruppe über eine Stunde auf das Essen warteten und dann unverrichteter Dinge wieder abziehen mussten. Schlechtes Karma. Wir waren bei Petek. So eine Art Zauner, nur nicht in Bad Ischl sondern in Zypern.

In Larnaka haben wir erstmals Pech mit dem Zimmer. Bisher hatten wir immer ein schönes Zimmer mit Balkon und Meerblick. Im Hotel Rise hausen wir in einem besseren Wandschrank. Ist aber nur für eine Nacht.

## **Samstag, 9. September 2017**

### **Auferstanden von den Toten**

In der Kirche des Heiligen Lazarus kann man dessen Schädel küssen, muss aber nicht. Einen weiteren Lazarus-Schädel gibt es in Marseille. Man könnte natürlich versuchen mit modernen Methoden dahinter zu kommen, ob einer der Schädel der echte Lazarus sein könnte. Die Kirche erlaubt das aber nicht. „Glauben, nicht suchen!“

Lazarus war ein guter Freund von Jesus und als er starb sprach Jesus: „Erhebe dich!“ Und er erhob sich. Die Geschichte ist auch auf einer Ikone dargestellt. Auf dem Bild halten sich die Leute die Nase zu. Er war schon 4 Tage tot und muss ziemlich gestunken haben.

In der nächsten Kirche gibt es ein Mosaik aus Goldglas und eine Taufe. Das Taufbecken ist schon hergerichtet und die Reiseleiterin freut sich, uns dieses Spektakel bieten zu können. Der junge Vater macht die Hoffnung allerdings zunichte. Auf die Frage wann es anfängt bescheidet er uns barsch: „Sobald ihr weg seid.“ Dafür dürfen wir uns vom Kommunionbrot nehmen. Was übrigbleibt, darf nicht weggeworfen werden und steht in einem Korb vor dem Altar. Der Wein leider nicht.

Eine Putzfrau reinigt gerade die Ikonen und den Schädel von den Kuss Spuren. Sie verwendet Ajax.

Der letzte Ort bevor wir zum Flughafen gebracht werden, hat dann ein beeindruckendes Alter. Rund 9.000 Jahre ist die Siedlung alt, die die Archäologen ausgegraben haben. Ein ganzes Dorf und aus Sicht der Forscher gut erhalten. In Wirklichkeit ist nichts mehr übrig. Aber es gibt einen Plan und ein



paar Häuser wurden nachgebaut. Sie sind rund, winzig und spärlich möbliert. Aber Zypern gibt es erst seit ein paar Jahren einen Ikea.

Die Leute lebten hier mit ihrem Vieh und die Toten waren unter dem Fußboden begraben. Frauen mit Schmuck und Werkzeugen als Grabbeigaben, Männer mit einem Stein auf der Brust. Die Theorie ist, dass die Frauen um jeden Preis verhindern wollten, dass ihre Männer zurückkamen. Die Armen waren ab ihrem 12. Lebensjahr permanent schwanger und viele starben bei den Geburten. Männer hatten damals eine Lebenserwartung von 35 Jahren, Frauen deutlich weniger.



Die modernen zyprischen Männer sind - laut Lisa - Paschas. Der Mann bringt das Geld ins Haus und dafür wird er bedient. Die Frau besorgt den Haushalt und erzieht die Kinder. Diese Rollenverteilung ist mittlerweile etwas aufgeweicht, in den Köpfen aber immer noch präsent. Zyprische Männer haben heute oft 2 Jobs und auch die Frau verdient Geld um einen guten Lebensstandard zu ermöglichen.

Die Eltern wünschen sich für ihre Töchter wenn möglich einen Beamten als Ehemann. Der hat um 14:00 Dienstschluss und da gehen sich eventuell sogar 3 Jobs aus. Der erste ist sicher und die beiden anderen illegal, aber das macht nichts. Lisas Mann ist Beamter, hat aber bedauerlicherweise nur einen Job.

Bei ihrer Hochzeit hat sich Lisa entgegen der Tradition eine kleine Hochzeit im Familienkreis gewünscht. In Zypern sind die Hochzeiten riesig mit über 1.000 Gästen. Die Vorbereitungen beginnen schon 2 Jahre vorher – auch auf die Gefahr hin, dass das Paar dann gar nicht mehr heiraten will. Die gesamte Verwandtschaft wird beschäftigt. Hunderte Listen werden geschrieben und das Lokal muss gebucht werden. Die wenigen Locations, die so viele Gäste beherbergen können, sind rar und immer ausgebucht. Die Einladungen werden persönlich überbracht. Zypern ist zwar nicht groß, aber bei den vielen Gästen dauert das auch ein bisschen.

Man stelle sich die Gratulationsschlange vor. Das dauert einen halben Tag, bis alle durch sind. Braut und Bräutigam sitzen dazu auf einer eigens errichteten Bühne. Jeder Gast gibt neben guten Wünschen und Küssen auch ein Kuvert mit Geld ab und eine vertrauenswürdige Verwandte erfasst

die Gaben in einer Liste. Ist man dann 50 Jahre später selbst auf die Hochzeit der Enkelkinder der damaligen Gäste eingeladen, kann man nachschauen wie großzügig oder knausrig die waren und gleiches mit gleichem vergelten. Trotz der Geldgeschenke müssen sich die meisten Familien verschulden um eine ordentliche Hochzeit auszurichten und üble Nachrede zu vermeiden.

Lisas Mann hat damals sein ganzes Heimatdorf eingeladen. Es waren 900 Gäste. Soviel zur kleinen Hochzeit im Familienkreis.

Die meisten Männer wünschen sich allerdings eine Russin als Ehefrau. Die sieht toll aus und ist sexy. Leider will sie auch Schmuck, ein schickes Auto und ihre Freiheit. Haushalt und Kinder will sie eher nicht. Seit den Nullerjahren kommen viele Russen als Urlauber und viele Ehen zwischen zyprischen Männern und Russinnen wurden geschlossen – und wieder geschieden.

Wir sind nun am Ende unserer Reise und am Flughafen angekommen. Ich werde Lisas Plaudereien aus dem Nähkästchen in schöner Erinnerung behalten.

Der Flughafen von Larnaca musste übrigens 1974 in Windeseile neu errichtet werden, weil der Alte bei der Abspaltung Nordzyperns in der militärischen Sperrzone zu liegen kam. Dafür hat man 8 Wochen gebraucht. Vielleicht sollte man den Berliner Bürgermeister auf eine fact finding mission herschicken.

## Christians Reiseimpressionen

### Fakten:

Die Insel ist seit 1974 offiziell geteilt. 0,8 Mio. Einwohner im selbstständigen „griechischen“ EU - Teil. Alleine heuer im August 1,8 Mio. Touristen. 340 Sonnentage, Wasser daher wertvoll und knapp. Null Flüchtlinge aus Afrika, 500 aus Syrien, und die wollen nicht bleiben. - Agia Napa, wo wir eine Woche waren, ist die Nr. 1 des UK Garage im Mittelmeerraum.

### Anekdoten:

- Die Zyprioten sind ein sehr gläubiges Volk. Gegen Bosnien hat es ja genutzt. 3:2 Sieg, nach Halbzeitrückstand von 0:2. Daher ist nicht Koller oder Arnautovic an unserer Misere Schuld, sondern die vielen Kirchenaustritte.
- Da Unternehmer viele Sünde begehen, bauen sie private Kirchen. Die größte davon ist von dem Besitzer der Fluglinie Easy Jet. Das Kreuz ragt weit in den Himmel, damit Gott es sieht und ihn erhört.
- In der Nähe von Paphos schwimmen russische Touristinnen bei Vollmond nackt um drei Felsen, da hier der Geburtsort von Aphrodite sein soll. Jugend und Schönheit ist? die Belohnung. Faktisch ist jedoch ein Verkehrschaos die Folge.
- Der erste Besuch am Strand endet mit folgender Statistik:
  - Erste Stelle: russisches Silikon
  - Zweite Stelle: Britisches und Schweizer!?? Silikon. Die steigenden Transparenzanforderungen an die Finanzmärkte und der drohende Brexit führen offensichtlich zu Investments in sichtbar härtere Bereiche.
  - Weit abgeschlagen zyprisches Silikon. Das Trockenlegen der Steueroase hat offensichtlich erschlaffende Wirkung.
- Der Quiek Faktor des Meeres ist hier sehr gering. Es geht um die Reaktion von Susanne, wenn eine überraschende Welle ihren Bauch berührt, nachdem sie bereits 10 Minuten die Beine ins Wasser gestreckt hat:
  - Quiiiiiiiiiiiiiiiiiiek 20 Grad
  - Quiiiiiiiiiiek 25 Grad
  - Quiiiiek 30 GradDiesmal ist gar nichts zu hören, also ca. 35 Grad.

Nicht typisch Zypern, aber immer wieder das Gleiche: ich bestelle Saft – Nudel – Tee, Susanne Wein – Fleisch – Kaffee. Ich bekomme ungefragt ... ja, richtig, Wein – Fleisch – Kaffee..... und die Rechnung. [Kommentar Susanne: Wenn er mir den Alkohol lässt, kann er ruhig die Rechnung haben!]